

Geschichte von Bettenau

Erste Erwähnung

Im Jahre 772 wird Bettenau als erstes Dorf der heutigen politischen Gemeinde Jonschwil urkundlich erwähnt unter dem damaligen Namen Bettinawia. Dekan Rüdiger schrieb in seiner 1876 erschienenen Chronik:

Urkundliche Beweise für das hohe Alterthum hiesiger Kirchhöre aus dem Urkundenbuch des St. Gall. Stiftsarchivs.

Jahrgang 772 (I. Bd. S. 63)

Richbert verkauft um einen Hörigen (Leibeigenen) 25 Juchart in Bettenau an St. Gallen. Diese Urkunde ist von Kanzler Maringis gefertigt und mit 10 Zeugen unterzeichnet.

Eine weitere Erwähnung Bettenaus findet sich im Jahre 903. Damals soll in Bettenau ein Kloster gegründet worden sein, welches aber nicht lange Bestand hatte und vermutlich mit St. Gallen verschmolzen wurde.

Wo sich dieses Bettenauer Kloster befunden hatte, ist nirgends zu erfahren. beim Bau einer grossen Scheune im den 1970er-Jahren sind Tuffsteine gefunden worden, die Überreste des ehemaligen Klosters sein könnten. Diese wurden jedoch weder aufbewahrt noch durch Archäologen abgeklärt. So bleibt es vorerst bei der Vermutung, bis vielleicht eines Tages doch noch ein sensationeller Fund gemacht wird. Im Gegensatz zu Jonschwil mit seiner Kirche aus dem 9. Jahrhundert und Schwarzenbach mit dem Städtchenbau und seinem Schloss, wird Bettenau in der weiteren Geschichte wenig erwähnt.

Der Wattwiler Lehenshof

Schon in der vorreformatorischen Zeit scheint ein grosser Teil der Bettenauer Güter der Kirche Wattwil gehört zu haben, denn im 1738 erneuerten Lehensbrief mit Hansjörg Gröbli sind beide Konfessionen zu gleichen Teilen als Besitzer erwähnt. Insgesamt 30 Grundstücke – Wiesen, Äcker, Wälder sowie 2 Häuser mit Scheunen – gehörten zum Lehen.

Interessant ist, dass einige Gröbli-Familien nach der Reformationszeit zum alten Glauben zurückkehrten, andere aber reformiert blieben. Die Katholischen wurden bei der Kantonsgründung Jonschwiler Bürger, die Reformierten jedoch Oberuzwiler.

Oberbettenau

Der bekannte Denkmalpfleger Dr. Anderes von Rapperswil war überzeugt, dass das Wohnhaus im Mühleli (Eigentümer im Jahre 2000: Erwin Gämperli, ein Teil und Erbgemeinschaft Schönenberger ein Teil) das älteste private Wohnhaus von Jonschwil sei, älter sei nur das Pfarrhaus in Jonschwil, erbaut zu Beginn des 16. Jahrhunderts.

Der heutige Chronist ist jedoch der Meinung, dass dieses Haus bis ca. 1830 in Jonschwil stand, dort abgebrochen und im Mühleli unten wieder aufgebaut wurde. Dies aus zwei Gründen. Auf den Karten aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind viele Aussenhöfe eingezeichnet, aber kein Haus in Oberbettenau. Und zweitens zog der Jonschwil Zimmermann

1832 nach Oberbettenau, ohne dort ein Haus zu kaufen. Einige Jahre später baute er bei der Mühle am Bach ein neues Wohnhaus und veräusserte seinen vormaligen Besitz.

Bettenauer Weiher

Wenige Gehminuten von Bettenau entfernt befindet sich das idyllische Naherholungsgebiet mit dem Bettenauer Weiher.

Gestützt auf geschichtliche Quellen kann man annehmen, dass Fürstabt Ulrich Rösch von St. Gallen nach Erwerb der Liegenschaft im 15. Jahrhundert einen schon bestehenden grossen Torfweiher mit wenig Aufwand in einen Fischweiher umgestalten liess. Seit der Gütervermessung im Jahre 1932 gehört der ganze Weiher zum Gemeindegebiet von Oberuzwil. Von 1927 bis 2018 war die Firma Bühler Uzwil im Besitz des Gewässers, dann hat die Gemeinde Oberuzwil Besitz und Unterhalt übernommen.

In neuerer Zeit



Luftaufnahme von ca. 1957

Bettenau erscheint in den alten Pfarreibüchern im Geburts- und Sterberegister immer wieder, aber ansonsten sind keine besonderen Ereignisse zu finden. Es scheint zu allen Zeiten ein beschauliches Bauerndörfchen gewesen zu sein. Viele Häuser sind schon ein oder mehrere Jahrhunderte alt. Wenn auch nicht alle alten Gebäude in die heutige Zeit gerettet werden konnten, verfügt der Weiler doch über viel wertvolle, gut erhaltene Bausubstanz.

Um die Jahrtausendwende hat der Gemeinderat den Zonenplan so geändert, dass ein grosser Teil Bettenaus von der Landwirtschaftszone der Weilerzone zugeteilt wurde. Damit wurde der Entwicklung Rechnung getragen, dass die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe abnimmt. Alte Scheunen und Bauernhöfe wurde in den letzten Jahren zu hochwertigem modernem Wohnraum umgebaut. Durch die Umzonung ist alternative Nutzung der bestehenden Gebäude möglich, ohne den ursprünglichen Charakter des Weiler mit seiner hohen Lebensqualität zu zerstören.